Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 774. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 4. November 1889.

Die Vorgänge in der conservativen Partei.

Berlin, 3. November.

Als der „Reichsanzeiger“ seinen vielbesprochenen Artikel gegen die Kreuzzeitung veröffentlichte, konnte man annehmen, daß die Spitze dieses Artikels sich nicht nur gegen den einen oder anderen herausgegriffenen Artikel dieser Zeitung richtete, sondern daß die ganze Richtung, welche dieses Blatt vertritt, von den Rockschößen der Regierung und der Regierungspartei abgeschüttelt werden solle. Ich halte es auch heute noch nicht für ganz unmöglich, daß diese Absicht bestanden hat; in diesem Falle aber ist sie gänzlich mißlungen. Die Kreuzzeitung, vertreten durch Herrn von Hammerstein, hat den Beweis geführt, daß sie mit zum Bau gehört und daß sie ihren Platz innerhalb des Cartells zu behaupten weiß.

Der Redacteur der „Conservativen Correspondenz“ hatte den Versuch gemacht, auf eigne Hand dem Herrn von Hammerstein die Thür zu weisen; er hatte einige mißliebige Bemerkungen über den dem Herrn von Hammerstein nahe stehenden Herrn Krug von Nidda gemacht. Er ist vollständig desavouirt worden und hat seine Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen. Die Erörterungen, die in der Partei stattgefunden haben, die gesammte Correspondenz ist der Oeffentlichkeit unterbreitet worden. Nicht etwa unter vier Augen, sondern vor versammeltem Kriegsvolk ist dem Redacteur der „Conservativen Correspondenz“ eine Rüge ertheilt worden. Und das Ende vom Liede war, daß in aller Form festgestellt wurde, nicht allein die Kreuzzeitung, sondern auch Herr Stöcker sei in das Cartell mit eingeschlossen. Aus freien Stücken haben sich zwei Freiconservative, die Herren Delbrück und von Kardorff, gemeldet, um auch ihrerseits dieses Zeugniß zu bestätigen. Herr Stöcker hat an seine Getreuen bereits ein vertrauliches Rundschreiben gerichtet, in dem er in Aussicht stellt, daß die Zeit, für welche er vom Schauplatze abtrete, nicht allzu lange dauern werde.

Wenn man von einem Unterschiede zwischen der conservativen Partei und der Richtung der Kreuzzeitung spricht, so hat das doch nur eine sehr beschränkte Berechtigung. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß Herr von Helldorff und mit ihm das Gros der Partei mit Herrn von Hammerstein sachlich in allen Punkten einverstanden ist. Der Unterschied zwischen Beiden besteht darin, daß Herr von Hammerstein jederzeit sowohl im Reichstage wie in seinem Blatte Alles ausspricht, was er denkt, während Herr von Helldorff es vermag, zur Zeit dasjenige zu verschweigen, was zur Zeit nicht gern gehört wird. Selbstverständlich muß uns ein offener Gegner lieber sein als ein solcher, der einen Theil seiner Ziele verschweigt. Herr v. Hammerstein hat seine Sache mit Offenheit, mit Muth und mit unleugbarem Geschick vertreten; es wäre thöricht, das zu verkennen. Aus dieser Anerkennung aber herzuleiten, daß wir die Bestrebungen des Herrn v. Hammerstein unterstützen, ist eine Verdrehung, wie sie nur der officiösen Presse möglich ist.

Von nationalliberaler Seite war das Cartell in der Hoffnung abgeschlossen worden, von der conservativen Partei diejenigen Elemente abzusplittern, mit denen ein Bündniß zu schließen ihnen nach ihrer ganzen Geschichte sehr peinlich sein muß. Die Hoffnung ist gründlich zerstört worden. Wollen sie nicht mit Herrn von Hammerstein zusammengehen, so können sie auch nicht mit Herrn von Helldorff zusammengehen; wollen sie nicht mit diesem zusammengehen, so können sie auch nicht mit Herrn von Kardorff zusammengehen. Sie aber bleiben im Cartell, in welchem Herr von Hammerstein derjenige Führer ist, der sich eines festen Ziels am meisten bewußt ist. Diesem und nicht den Nationalliberalen ist das Cartell zu Gute gekommen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. November.

Der Verfasser des vielbesprochenen Artikels über den Reichskanzler und seine Gegner im „Hamb. Corresp.“ fühlt sich veranlaßt, auszuführen, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als durch seinen Artikel in das politische Treiben der Gegenwart einzugreifen. „Es war lediglich eine historische Rückerinnerung sine ira et studio, die in das Gedächtniß unserer schnelllebenden Zeit zurückzurufen uns angemessen erschien.“ Der Artikel reproducirt dann die längst veröffentlichten Briefe des Fürsten Bismarck an den Minister v. Bülow über die Stellung Camphausens zu dem Steuerprogramm des Reichskanzlers aus dem December 1877. Der Artikelschreiber versucht nachträglich damit die ganze Frage in eine andere Zeit zu verlegen, als in diejenige, auf welche sein erster Artikel sich bezog. In diesem hieß es bekanntlich, daß die Auflösung des Reichstags im Juni 1878 ein defensiver Schachzug des Ministerpräsidenten gegenüber der Coalition eines Theiles seiner Collegen mit der liberalen Mehrheit des Reichstages gewesen sei. Minister Camphausen aber war bekanntlich schon 3 Monate früher aus dem Amt geschieden, so daß ein defensiver Schachzug gegen diesen absolut überflüssig war. Auch war Herr Camphausen soweit entfernt davon, mit der liberalen Mehrheit des Reichstags gegen den Reichskanzler zu conspiriren, daß er umgekehrt in seiner letzten Reichstagsrede über die Bestrebungen der Nationalliberalen klagte, ihn aus seinem Amte zu verdrängen. Während es jetzt so dargestellt wird, als ob es sich in jenem Artikel nur um retrospective Betrachtungen gehandelt habe, hieß es in dem ersten Artikel wörtlich: „Wenn wir auf diese Zeiten ein retrospectives Licht fallen lassen, so geschieht es, weil sie Lehren für die Zukunft enthalten und weil daraus hervorgeht, daß nicht alle Erscheinungen in unserem politischen Leben sich aus parlamentarischen Beweggründen und Eindrücken erklären lassen, sondern daß dabei außerhalb der öffentlich erkennbaren Entwickelungen auf der sichtbaren Bühne manche bewegende Kräfte hinter den Coulissen wirksam gewesen sind, und daß der Reichskanzler seine Stellung nicht blos gegen parlamentarische Angriffe zu decken gehabt.“

Die „Magdeb. Ztg.“ hält es für angezeigt, das Gerücht vom Rücktritt des Finanzministers von Scholz wieder auftauchen zu lassen. Das Augenleiden des Ministers soll, wie dem Blatte aus Berlin geschrieben wird, doch nicht ganz unerheblich sein. „Es heißt, es widerstrebe dem Minister, einen operativen Eingriff vornehmen zu lassen und es würde dieser Umstand früher oder später doch zu einem Rücktritt des Herrn von Scholz aus dem Amte führen, den er selbst als wünschenswerth bezeichnet haben soll. Man will im weiteren wissen, daß bisherige Erwägungen über einen geeigneten Nachfolger des Herrn v. Scholz erfolglos geblieben wären; man sieht es aber nach wie vor als zweifellos an, daß mit dem Augenblick, in welchem die Frage des Nachfolgers geordnet ist, Herr von Scholz zurücktreten würde.“

Der Antrag der Abgg. Dr. Barth, Rickert zur Sicherung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen, hat begreiflicher Weise in den cartellistischen Kreisen eine abfällige Beurtheilung gefunden. Daß das von freisinniger Seite vorgeschlagene System bereits in drei Welttheilen in praktischer Uebung ist, nämlich in den australischen Colonien, in einer Reihe amerikanischer Unionsstaaten und in Belgien, wird dabei ignorirt. In der angesehensten Wochenschrift der Vereinigten Staaten, „The Nation“ vom 10. October 1889 findet sich, wie die „Nation“ mittheilt, bei Gelegenheit der politischen Wochenschau folgende Bemerkung: „Die am vorigen Montag in Connecticut abgehaltenen Wahlen waren dadurch bemerkenswerth, daß die erste Probe auf das in der letzten Legislaturperiode beschlossene Gesetz betreffs der geheimen Abstimmung gemacht wurde. In der Presse ist das Gesetz bisweilen als das australische System bezeichnet worden.... In Wirklichkeit trägt es nur einige der Hauptzüge dieses Systems, einschließlich der Einrichtung von Vorschlägen, in denen die Wähler sicher vor jeder Beobachtung ihre Stimmabgabe vorbereiten können, und des Verbots der Anwesenheit Unbetheiligter in der Nähe der Wahlurne. Diese Vorschriften sind ein großer Gewinn gegenüber dem alten System, wonach es dem Stimmenkäufer und dem Einschüchterer möglich war, seinem Opfer bis zur Wahlurne zu folgen und zu controliren, daß dieser den Stimmzettel, für den er bezahlt war oder den man ihn zwang, abzugeben, auch wirklich deponire. Die Vortheile dieser Aenderung sind rasch und allgemein anerkannt.“

Deutschland.

Berlin, 2. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberförster a. D. Harms zu Goslar, bisher zu Klausthal, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreis-Wundarzt Giese zu Osterburg, dem Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Wiesner zu Bremen und dem Navigationsschullehrer a. D. Thoböll zu Flensburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten a. D. Schultze, bisher Commandeur des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Regierungs-Rath Senftleben, Director des Eisenbahn-Betriebsamts in Bremen, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Premier-Lieutenant von Katzler im 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 17 und dem Steuer-Einnehmer II. Klasse Schröppel zu Herzberg im Kreise Schweinitz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den Lehrern Gutleben zu Groß-Engelau im Kreise Wehlau und Noack zu Groß-Koschen im Kreise Kalau den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem emeritirten Lehrer Sielaff zu Abtshagen im Kreise Schlawe, dem Privatförster Körtge zu Hohenziatz im ersten Jerichowschen Kreise, dem Privatförster Piesinski zu Ober-Lesnitz im Kreise Kolmar i. P., dem Stadt-Nacht-Wachtmeister a. D. Abrahamczik zu Neisse, bisher zu Berlin, dem Stadt-Nachtwächter a. D. Kasper zu Berlin und den pensionirten Schutzmännern Rudolf Schmidt zu Berlin, Dreusicke zu Birkenwerder bei Oranienburg, bisher zu Berlin, Pfeiffer zu Eydtkuhnen, bisher zu Berlin, Gummert zu Berlin und Maximilian Müller zu Wismar im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, bisher zu Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Rath Flies bei der General-Commission zu Merseburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, dem Commerzien-Rath Albert Hahn zu Berlin den Charakter als Geheimer Commerzien-Rath und dem Majoratsverwalter Jacobsen zu Spengawsken im Kreise Pr.-Stargard den Charakter als Oekonomie-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Consistorial-Rath Glasewald in Posen zum Regierungs-Rath, Justitiar und Verwaltungs-Rath bei einem Provinzial-Schul-Collegium ernannt.

Der Regierungs-Rath Glasewald ist als Justitiar und Verwaltungs-Rath dem Provinzial-Schul-Collegium zu Berlin überwiesen worden. — Dem ordentlichen Seminar- und Musiklehrer Heinrich Goetze zu Ziegenhals ist das Prädicat „Königlicher Musik-Director“ beigelegt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Pr.-Eylau ist der Mittelschullehrer Dr. Stephan aus Treptow a. d. Toll. als Erster Seminarlehrer angestellt worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Angerburg ist der bisherige Lehrer an der Deutschen und Schweizer Bürgerschule zu Konstantinopel, Ernst Hupfer, als ordentlicher Lehrer angestellt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 3. Novbr. [Die Reichsmünze] hat eine interessante Denkmünze, in Form eines Zweimarkstückes, auf Kaiser Friedrich geprägt. Die Münze zeigt den Kopf des verewigten Kaisers mit der Umschrift: „Seinen Fritz wird Deutschland nie vergessen.“ Unter dem Kopf, auf der Reversseite, befindet sich das Datum des Todestages, 15. Juni 1888. Auf dem Avers steht der Denkspruch: Lerne leiden, ohne zu klagen. Diese Münzen sind nur in wenigen Exemplaren ausgegeben, desgleichen eine Denkmünze mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms auf der einen und des Königs von Italien auf der anderen Seite und eine andere mit dem Bildniß des Kaisers und des Schahs von Persien.

[Marine.] S. M. Kreuzercorvette „Carola“, Commandant Corvetten-Capitän Valette, beabsichtigt, am 7. November d. J. von Zanzibar nach Bombay, unter Anlauf der Seychellen, in See zu gehen. — S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Commandant Capitän zur See Plüddemann (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders), mit dem Geschwader-Chef, Contre-Admiral Deinhard, an Bord, sowie S. M. Aviso „Pfeil“, Commandant Corvetten-Capitän Dräger, sind am 2. November d. J. in Smyrna eingetroffen und beabsichtigen, am 4. d. M. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzercorvette „Alexandrine“, Commandant Corvetten-Capitän von Prittwitz und Gaffron, ist am 1. November d. J. in Sydney eingetroffen. — S. M. Kreuzer „Sperber“, Commandant Corvetten-Capitän Foß, ist am 1. November d. J. in Zanzibar wieder eingetroffen. — Die zum Uebungsgeschwader gehörigen Schiffe: S. M. Panzerschiffe „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, S. M. Kreuzercorvette „Irene“ und S. M. Aviso „Wacht“ sind am 1. November d. J. in Metylene an-

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [30]

Ich bin eine einfache Arbeiterin geblieben. Das Stadtviertel, in dem ich als Frau Doctor Mertens bekannt war, habe ich verlassen. Dieser Titel kam mir vor wie ein grausamer Hohn! Nach dem Tode meines Mannes hatte ich gewiß keinen Anspruch mehr darauf; ich bin und will nur die Frau Mertens sein, Verfertigerin von Negligée-häubchen, als die mich meine Arbeitsgeber beschäftigen!“ „Hier schließt der Haupttheil der Aufzeichnungen ab,“ sagte Georg und machte eine kleine Pause, „soll ich Ihnen den Schluß ein ander Mal vorlesen, lieber Professor, ich fürchte, Sie zu ermüden?“

„Nein, nein, ich höre Ihnen gern zu; die Angelegenheit interessirt mich. Das ist ja ein trauriges Capitel zur Geschichte des Gelehrten-proletariats, welches diese arme Frau niedergeschrieben; und es ist nicht besser geworden seit der Zeit, wo sie diese Erfahrungen gesammelt. Diese Frau Mertens war jedenfalls eine tüchtige Frau und Tüchtigkeit scheint sie auch der Tochter vererbt zu haben. Prost, mein Junge!“ sie leerten die Gläser, „nun aber weiter!“

„Was jetzt folgt, ist der logische Schluß ihrer Erfahrungen. „Ich will nicht“, fährt sie fort, „daß einer meiner Söhne studire. Selbst wenn er scheinbar begabt ist. Hans, mein Aeltester, wird bis zu seinem fünfzehnten Jahre in Obersecunda sein. Wenn ich lebe, werde ich ihn dann zu einem Hutmacher in die Lehre geben. Ich erinnere mich deutlich, daß ich eines Nachmittags mit meinem Manne in einen Laden trat, um ihm einen Filzhut zu kaufen. Wir hatten schon damals aus jeder kleinsten Ausgabe eine Lebensfrage zu machen, eine Ausgabe von 4—5 Mark erforderte die sorgfältigste Berechnung, und war nur durch die äußerste Nothwendigkeit zu rechtfertigen. Sein alter Hut war so schlecht und abgenutzt, daß er mit demselben nicht mehr zu seinen Schülern kommen konnte, ohne den Anstand zu verletzen. Der Hutmacher verlangte 7 Mark. Wir waren beide erschrocken und sahen uns hilflos an.

„Ich dachte 4—5 Mark höchstens, wir möchten nicht mehr ausgeben, sind die Hüte so theuer?“ . . . stotterte ich, während mein Mann in tödtlicher Verlegenheit dabei stand.

„Ja,“ antwortete der Verkäufer, „wir zahlen hohe Arbeitslöhne!“ „Was bekommt denn ein Hutmachergeselle?“ fragte mein Mann, ganz mechanisch, wohl nur, um auch etwas zu sagen.

„Na, seine 40—50 Mark verdient er die Woche; es giebt aber auch welche, die es auf ebenso viele Thaler bringen. Wenn einer so flott und chic die Hutkrämpe zu biegen weiß an den Herren-cylindern und chapeaux claques, so mit Schwung und Jeist und Irazie, so daß sie etwas bedeuten diese Hüte . . . . . dann kann er was verdienen! Steht selbst da bei Habisch in Wien oder in London bei Christy im schwarzen Rock, mit der weißen Weste und Cravatte, einen Jungen zur Linken mit dem Bügeleisen und einen zur Rechten mit der Bürste und macht nichts als biegen, ein bischen 'rauf, ein bischen 'runter. In den Fingern steckt's — Abends ist man selbst der große Herr, mit dem neuesten chapeau claque unterm Arm“ . .

Wir waren verblüfft. Vierzig bis fünfzig Thaler die Woche, das hatte mein Mann nicht einmal als angestellter Lehrer verdient . . . Wir hatten unter bitterer Beschämung, da wir die sieben Mark nicht zahlen konnten, einen schon getragenen Filz für drei Mark eingehandelt! Wer weiß, wer ihn auf dem Kopfe gehabt, ehe er dem Privatdocenten Dr. Mertens diente?! Die Geschichte vom Hutmacher geht mir seit damals nicht aus dem Sinn. „In den Fingern steckt's“, hat der Mann gesagt; vielleicht hat's mein theurer, guter Hans „in den Fingern!“ Ein Erbtheil der Mutter, die ja mit geschickten Fingern für sie sorgt. Er soll Hutmacher werden!“

„Kluge Frau!“ unterbrach Helwald den Erzählenden. „Hingeh'n soll'n sie alle, die Obersecundaner und auch die Primaner und — Hutmacher werden!“

Georg lachte, und jetzt war er es, der zum Trinken aufforderte. Auf seinen Wink brachte der Kellner eine zweite Flasche. Georg schenkte ein und fuhr vorzulesen fort: „Meine Kinder sind nicht ohne jedes Vermögen. Kurze Zeit nach dem Tode meines Mannes wurden mir durch die Behörde in meiner Vaterstadt einige Tausend Mark eingehändigt. Eine Schwester von mir, die ich längst verschollen glaubte, hat mir auf diesem Wege das Geld zustellen lassen ohne Angabe über ihren weiteren Verbleib. Ich habe das Geld nie berührt, es ist besser so . . . Die Eltern sollen den Kindern die Pfade ebnen; mögen unsere Erfahrungen dienen, ihnen ein freies, wahrhaftiges, arbeitsames Leben zu bereiten, ohne falsche Ehre und ohne falsche Scham. Ich komme jetzt zum schwersten Theil meiner Anordnung. Leonie hat Talent. Ich darf mich dieser Ueberzeugung nicht entziehen, so wenig erfreulich sie mir ist! Für eine Frau ist eine besondere Begabung stets eine Dornenkrone. Ich würde sie niemals zur Malerin ausbilden; auch sie möchte ich lieber als eine einfache Arbeiterin, denn als eine Künstlerin wissen, deren Ehrgeiz, deren der Oeffentlichkeit gehörendes Schaffen, Unruhe in ihr keusches, stilles Leben bringen könnte — dennoch ist das, was sie malt, so überraschend, so reizend und so köstlich, daß ich nicht den Muth habe, es ihr zu wehren. Das unverkennbare Talent Leonies, ihre Phantasie und ihre wunderbaren . . . . .“ Hier schließen die Aufzeichnungen. Sie tragen kein Datum, doch scheinen sie schon längere Zeit vor dem Tode geschrieben zu sein. Ich hatte mit der Vormundschaft über die Kinder diese Bekenntnisse, diese letzten Willensäußerungen übernommen.

„Und Ihre Mündel?“

„Die Knaben machen mir keine Sorge. Hans hat zwei Jahre nach dem Tode der Frau Mertens die Schule verlassen und ist, als ich ihm sagte, es sei der Lieblingswunsch der verstorbenen Mutter, ohne Widerspruch bei Devantier, einem großen Hutmacher, in die Lehre getreten. Auch der zweite Knabe ist gutgeartet; aber Leonie, — — das ist es! Der Tod ihrer vergötterten Mutter hatte sie in wenigen Tagen gereift, so daß ich sie mit dem letzten Willen derselben vertraut machen konnte. In den Augen, die sie auf die Blätter richtete, lag etwas Bewußtes, fast Gebieterisches, sie sprach nichts, sie verlangte nichts, und doch . . . ich habe dieses merkwürdige Testament mit ihr zusammen gelesen! Es war kein unbesonnenes Mädchen, es war ein überlegendes, ernstes Weib, das neben mir saß! Als wir zu Ende waren, schwieg sie einige Augenblicke, als sänne sie nach; dann erhob sie sich hastig und führte mich in das Nebenzimmer. Dort trat sie an den Arbeitstisch der Mutter, setzte sich an demselben nieder und sprach: ‚Das ist fortan mein Reich!‘ Vom nächsten Tage hantirte sie mit Scheere, Fingerhut und Nadel, und die kleinen Häubchen thürmten sich wieder auf dem seit der Krankheit der Mutter verlassenen Arbeitstisch empor.“

„Damit endet die Geschichte und fängt mit dem Bilde, das wir in der Ausstellung drin sahen, wieder an! Eine kolossale Fortsetzung, in der That!“ rief Hellwald.

Georg nickte mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

gekommen. — S. M. Fahrzeug „Loreley“, Commandant Corvetten-Capitän von Henk, ist am 1. November d. J. in Konstantinopel eingetroffen. — S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff des Uebungsgeschwaders), Commandant Capitän zur See Hoffmann, mit dem Geschwader-Chef Contre-Admiral Hollmann an Bord, sowie S. M. Yacht „Hohenzollern“, Commandant Capitän zur See von Arnim, sind am 2. November d. J. in Konstantinopel eingetroffen und beabsichtigen, am 5. November wieder in See zu gehen.

[Ueber das Schachtunglück in Staßfurt] wird der „Magd. Zeitung“ unterm 2. Novbr. geschrieben: Auf der herzoglichen neuen Schachtanlage an der Rathmannsdorfer Kreisstraße ist heute früh 4 Uhr eine Wiederholung der unglücklichen Katastrophe vom 27. Februar 1884, welcher damals vier blühende Menschenleben zum Opfer fielen, mit noch bedauerlicherem Ausgange eingetreten. In einer Tiefe von 157 Metern wurde heute früh auf der Schachtsohle mit einem kleinen Sprengbohrloche eine größere Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen gänzlich unerwartet angetroffen. Vorher hatten mehrere größere und kleinere Bohrlöcher nur ganz schwache Spuren von diesem giftigen Gase nachgewiesen, so daß das Weiterabteufen des Schachtes unter den größten Vorsichtsmaßregeln, welche in der Anwendung einer sehr kräftigen Ventilation, ferner in dem Ausschluß der durch elektrische Beleuchtung ersetzten offenen Grubenlampen, endlich in der bis zum Schachttiefsten mittelst Förderkörbe und doppelter Signalleitungen fortgesetzten Seilfahrung bestanden, ohne jegliches Bedenken fortgesetzt werden konnte. Durch die Gasausströmung wurde von den auf der Schachtstelle befindlichen 10 Bergleuten zunächst nur der eine mit dem betreffenden Sprengbohrloche beschäftigte Häuer betäubt. Es wurde jedoch durch die seinetwegen angestellten Rettungsversuche leider die Ausfahrt der Uebrigen derartig verzögert, daß während der Aufholung der Förderschale vier Bergleute von letzterer bewußtlos in den Schacht zurückfielen und zwei andere ihren Tod durch Zerquetschung der überstehenden Körpertheile fanden. Nur drei Bergleute gelangten lebend an das Tageslicht; von diesen ist auch einer sehr schwer verletzt, so daß die Amputation beider Beine erforderlich geworden ist, während ein anderer nur leicht verletzt und der Dritte endlich ganz unversehrt geblieben ist.

* **Berlin,** 3. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Dem Aufsichtsrath der Continental-Telegraphencompagnie, Geheimen Commissionsrath Wentzel, ist vom Kaiser von Oesterreich das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Director der vorgenannten Gesellschaft, Dr. J. Rosenstein, der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen worden.

In der Buckowerstraße Nr. 14 befindet sich ein Kaffeekeller, in welchem schon seit längerer Zeit von Handwerksgesellen und anderen sogenannten kleinen Leuten dem Hazardspiel gefröhnt worden sein soll, und namentlich in den Nächten zum Sonntag soll es dort scharf zugegangen sein, weil es galt, den angeschleppten Opfern den eben empfangenen Wochenlohn abzunehmen. So ist dort auch in der Nacht zum jüngsten Sonntag bis zum lichten Morgen wieder „gejeut“ worden, wobei einige der Spieler bis auf den letzten Pfennig ausgeplündert wurden. Im Aerger hierüber, der wohl auch noch durch die dämmernde Vermuthung verstärkt sein mochte, daß es beim Spiel nicht immer mit rechten Dingen zugegangen sei, begab sich, wie das „B. Tgbl.“ erzählt, am Sonntag früh kurz vor sieben Uhr einer der Gerupften nach dem nächsten Polizeibureau in der Luckauerstraße, um daselbst über seine nächtlichen Erlebnisse zu berichten. Im Polizeibureau war in kurzer Zeit Alles bereit, um die noch beim Spiel in jenem Schankkeller zurückgebliebene Gesellschaft auf frischer That zu überraschen. Es rückten sofort zwei Geheimpolizisten mit sechs Schutzleuten nach der Spielhölle aus, und während die letzteren sämmtliche Ein- und Ausgänge, sowie die Fenster besetzten, drangen die beiden Criminalpolizisten in das Innere ein und zwar mit so überraschender Schnelligkeit, daß sie die ganze Gesellschaft noch mitten im Spiel in einem Hinterzimmer vorfanden. Inzwischen waren noch weitere fünf Schutzleute vor dem Hause eingetroffen, und mit vereinten Kräften ging es nun an das Ausnehmen des Nestes. Insgesammt wurden dreizehn Personen dingfest gemacht und zunächst nach der Revierwache gebracht, von wo aus später ihre Ueberführung mittelst des grünen Wagens nach dem Polizei-Palast am Alexanderplatz bewirkt wurde. Daß diese Massenverhaftung die ganze Stadtgegend mobil gemacht hat, versteht sich von selbst.

Von einem überaus traurigen Schicksal ist eine Berliner hochgeachtete Familie vor Kurzem betroffen worden. Vor Jahresfrist war der Sohn des im Osten der Stadt wohnenden Fabrikanten M. aus Verzweiflung über den vor Kurzem erfolgten Tod seiner Braut wahnsinnig geworden und mußte, wie ein Berichterstatter meldet, nach einer schlesischen Irrenanstalt gebracht werden. Vor fünf Monaten verlor der tiefgebeugte Fabrikant seine Lebensgefährtin, die einem plötzlich ausgebrochenen Nervenfieber erlag und deren Verlust die Gesundheit des alten Mannes untergrub. Der Zustand seines geisteskranken Sohnes hatte sich inzwischen bedeutend gebessert und die Aerzte theilten Herrn M. mit, daß die Entlassung des Geheilten aus dem Irrenhause in Kurzem stattfinden werde. Diese Freude sollte der kränkelnde Herr M. nicht mehr erleben; vor 8 Tagen machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende und an dem Sarge des geliebten Vaters standen weinend seine beiden noch unmündigen Töchter. Unterdessen war Herr M. jun., von einem jungen Arzte begleitet, genesen nach Berlin abgereist und hatte seine Ankunft mittelst Brief den Seinigen gemeldet, welches Schreiben jedoch in der Aufregung von seinen Schwestern gar nicht geöffnet worden war. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich der junge M. von seinem freundlichen Begleiter und verwundert, sich von Niemand der Seinigen empfangen zu sehen, fuhr er sofort nach der elterlichen Wohnung. Er klingelte leise und an dem öffnenden Dienstmädchen vorbei begab sich Herr M. in das Wohnzimmer der Eltern, wo der Sarg des dahingeschiedenen Fabrikanten aufgebahrt war. Bei diesem Anblick brach der Bedauernswerthe, der zu so unrechter Stunde ins Elternhaus zurückgekehrt, in ein schallendes Gelächter aus; noch zu schwach, unvorbereitet eine derartige Aufregung zu ertragen, war der kaum Genesene wieder wahnsinnig geworden. — Der nächste Zug brachte den armen Geisteskranken nach der Anstalt in Schlesien zurück.

Großbritannien.

[Ueber das Unglück in Glasgow] schreibt unser Londoner L.-Correspondent unterm 2. Novbr.: Der heftige Sturm, der gestern in Schottland und Irland wüthete, hat hier ein schweres Unglück verursacht. Die hiesige große Teppichfirma James Templeton u. Co. errichtet auf ihrer Fabrik im Ostende Glasgows einen Neubau. Die Maurer hatten gestern Nachmittag 5 Uhr gerade die Arbeit verlassen, als plötzlich in Folge eines heftigen Windstoßes der Bau zusammenbrach und Ziegel und Balken unter starkem Getöse auf das Dach des angrenzenden Webersaals fielen, in welchem 150 Arbeiterinnen beschäftigt waren. Eine schreckliche Scene folgte. Die Mädchen stürzten nach der Thür, es gelang aber nur einem Theil derselben, ins Freie zu entkommen, während der Rest unter den Trümmern begraben wurde. Man schritt sofort ans Rettungswerk, das mit großen Gefahren und Schwierigkeiten verbunden war. Bei Fackelbeleuchtung wurde die ganze Nacht hindurch nach den Vermißten gesucht, aber bis 8 Uhr Morgens ist es nur gelungen, achtzehn Leichen aus dem Schutthaufen herauszuziehen. Sehr viele Arbeiterinnen, denen es geglückt war, den Saal zu verlassen, wurden außerhalb desselben durch das niederstürzende Gebälk mehr oder minder erheblich verletzt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	749	10	SW 5	bedeckt.	
Aberdeen	751	3	SW 1	wolkig.	
Christiansund	753	8	SO 7	heiter.	
Kopenhagen	759	5	SSW 2	Dunst.	
Stockholm	761	4	O 2	heiter.	
Haparanda	768	—1	S 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	771	1	SO 1	Regen.	
Cork, Queenst.	752	11	NNW 3	wolkig.	
Cherbourg	759	11	SSW 4	Regen.	
Helder	759	9	SW 2	wolkig.	
Sylt	756	7	WSW 4	Regen.	
Hamburg	760	5	SW 2	bedeckt.	Thau.
Swinemünde	762	3	SSW 3	h. bedeckt.	Reif.
Neufahrwasser	762	5	SW 1	heiter.	
Memel	763	4	SO 2	bedeckt.	
Paris	764	6	S 2	h. bedeckt.	
Münster	762	3	S 1	h. bedeckt.	
Karlsruhe	766	7	SW 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	765	4	W 1	wolkig.	
München	767	4	SW 4	h. bedeckt.	
Chemnitz	766	5	S 2	wolkig.	Nebel, Thau.
Berlin	764	2	SW 2	heiter.	Reif.
Wien	764	7	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	765	5	W 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	11	SSW 3	bedeckt.	
Nizza	763	10	ONO 4	heiter.	
Triest	764	15	still	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 765 mm erstreckt sich von Südfrankreich nach Ostdeutschland hin, ein anderes Maximum über 770 mm lagert über dem nordwestlichen Russland. Bei meist schwacher südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend heiter und trocken, bei durchschnittlich normalen Wärmeverhältnissen. In Deutschland wurde vielfach Reif beobachtet. Borkum hatte gestern Nachmittag Gewitter mit heftigem Regen und Hagel.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. November.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, den 7. November, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen, welche auf der Tages-Ordnung stehen, erwähnen wir: Gutachten der Ausschüsse III, IV und V über die Entwürfe zur Erbauung eines Volksschulhauses auf dem Kanonenhofe. Gutachten der Ausschüsse IV und V über den Verkauf des Grundstücks Salzstraße Nr. 1 und Matthiasstraße Nr. 99. Verlängerung des mit dem Schiffer Heinrich wegen der Eisnutzung in dem Winterhafen am Morgenauer Thore geschlossenen Vertrages auf die drei Winter 1889/90, 1890/91 und 1891/92. Herstellung einer Fußgänger-Brücke zur Verbindung der Hinterbleiche mit dem rechten Oderufer. Abänderung des neuen Communal-Einkommensteuer-Regulativs. Gutachten des Ausschusses VI über die Bewilligung von Remunerationen für die mit der veterinair-polizeilichen Controle auf dem Schlachthofe beauftragten Thierärzte. Geschäfts-Ordnung für die Sparkasse und das Curatorium derselben. Regulativ-Entwurf für die den hiesigen Brauern bei der Ausfuhr von hier gebrautem Lagerbier zu gewährende Rückvergütigung. Vergebung der Ausführung und Lieferung einer Central-Niederdruck-Dampfheizung in dem neuen Sparkassengebäude an die Firma J. L. Bacon in Berlin.

Eine neue Genossenschaft, bestehend aus den Eigenthümern der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeinde- und Gutsbezirk Cziesch owa, Kreis Lublinitz, ist durch landesherrlich vollzogenes Statut vom 17. v. Mts. begründet worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Seyfert zu Gleiwitz durch Entwässerung zu verbessern. Die Genossenschaft führt den Namen „Entwässerungs-Genossenschaft Czieschowa“ und erhält aus dem durch Gesetz vom 23. Februar 1881 zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Reg.-Bezirks Oppeln zur Verfügung gestellten Fonds ein Staatsdarlehn in Höhe der auf die betheiligten bäuerlichen und Dominialbesitzer entfallenden Kosten der ersten Ausführung der Melioration.

* **Gothaer Lebensversicherungsbank.** Wie uns aus Gotha geschrieben wird, hat die Lebensversicherungsbank auch in dem zweiten, wegen der Kriegsversicherung wider sie angestrengten Processe, ein oberinstanzliches günstiges Erkenntniß erzielt. Das Oberlandesgericht Stettin hat das landgerichtliche Urtheil dahin bestätigt, daß die Kläger kostenpflichtig abzuweisen seien und hat berichtigend hinzugefügt, daß der Beschluß des Bankvorstandes, welcher die Kriegs-Extra-Prämie bei allen Wehrpflichtigen, soweit sie nicht Berufssoldaten sind, fallen ließ, berechtigt sei und der Entwickelung der Bank entsprechend erachtet werden müsse. — Es haben also vier Gerichte gesprochen. Nur das hiesige Landgericht hat die Bank verurtheilt. Das Oberlandesgericht Jena hob das Urtheil auf und wies die Klage ab, wie es in dem andern Falle bereits das Stettiner Landgericht gethan hatte und wie es jetzt das Oberlandesgericht Stettin thut.

R. **Zu dem bereits gemeldeten Diebstahl im Reiche'schen Hospital** erfahren wir noch: Derselbe wurde in der Mittagstunde am 1. d. M. ausgeführt. Der Hospital-Inspector Hennig hatte die an die Hospitaliten zu vertheilenden Monatsgelder in Höhe von 2424 Mark am Vormittage erhalten, sie zur Vertheilung auf einem Tische bereit gelegt und sich dann zum Mittagessen begeben. Als er nach demselben in das Zimmer zurückkehrte, war es durch Nachschlüssel geöffnet worden und die 806 Thalerstücke verschwunden. Der Verdacht, den ohne Frage genau vorbereiteten Diebstahl ausgeführt zu haben, fällt auf einen Mann, der um die Mittagstunde, mit Aepfelkörben über die Schulter gehängt, im Hospital gesehen wurde und auch einigen Hospitaliten Aepfel verkaufte, wobei sich dieselben verwunderten, daß er dies ohne Maß that. In einem der Körbe war es dem Diebe ohne Frage leicht, die nicht kleine Last der Thalerstücke unauffällig aus dem Hause und an dem das Thor des Hospitals bewachenden Portier vorbei zu tragen. — Die Hospitaliten haben ihr Monatsgeld am 2. d. M. ausgezahlt erhalten.

† **Löwenberg,** 1. Novbr. [Einbruch.] Heute Nacht wurde in die hiesige kath. Pfarrkirche eingebrochen. Der Dieb stieg mittels einer Leiter durch ein an der Südseite belegenes Fenster ein, erbrach die Opferkästen und eignete sich den wahrscheinlich nicht geringen Inhalt derselben an; auch vermißt man eine Altardecke und einen Teppich.

□ **Sprottau,** 1. Nov. [Kreistag.] Unter dem Vorsitze des Landraths von Dallwitz fand gestern eine Kreistagssitzung statt. Zunächst erfolgte die Einführung des zum Kreistagsabgeordneten gewählten Brauereibesitzers Kreibig-Johnsdorf. Der Antrag des Kreisausschusses, den Zinsfuß für Spareinlagen bei der Kreis-Sparkasse von $3^1/_2$ auf 3 pCt. herabzusetzen und diesen Beschluß vom 1. Januar k. J. ab in Kraft treten zu lassen, wurde vom Kreistage genehmigt. Letzterer genehmigte auch die definitive Anstellung des bisher provisorisch angestellten Controleurs der Kreis-Sparkasse. Die Baurechnung für den Bau der Chaussee von Sprottau nach Sagan bis zur Kreisgrenze zeigt in Einnahme und Ausgabe die Summe von 133 977,39 M. Der Gemeinde Bockwitz bewilligte der Kreistag auf deren Antrag eine Beihilfe von 2300 M. zur Wiederherstellung des am 11. Juni d. J. durch wolkenbruchartige Regengüsse zerstörten Weges von Bockwitz nach Milkau und der Dorfstraße in Bockwitz, desgleichen 1284 M. für die Reparatur der Sprottabrücke bei den Fährhäusern in Neuthau aus dem Antheil des Kreises aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle. Die aus dem Kreis-Ausschusse in Folge Ablaufs

Kleine Chronik.

Die „Freie Bühne“. Die „ordentlichen Mitglieder der Freien Bühne“, die vermöge der Verfassung des Vereins zugleich den Vorstand bilden, versenden das folgende Circular: „Den außerordentlichen Mitgliedern des Vereins „Freie Bühne“ müssen wir die Mittheilung machen, daß in Folge eingegangener Beschwerden sowie eigener Wahrnehmungen des Vorstandes ein Herr, welcher in vorgefaßter Absicht der Ruhestörung während der zweiten Vereinsvorst llung durch anstößige Worte und Handlungen das Aergerniß seiner näheren und weiteren Umgebung herausgefordert hat, von uns ausgeschlossen worden ist. Weit entfernt, der freiesten Meinungsäußerung über das im Verein Gebotene irgendwie entgegenzutreten und den Mitgliedern in ihren Mißfallensäußerungen Zwang auferlegen zu wollen, müssen wir doch im eigenen Interesse unserer Mitglieder darüber wachen, daß von Jedermann bei den Theatervorstellungen der „Freien Bühne“ im Publikum diejenigen gesellschaftlichen Formen gewahrt bleiben, welche im Verkehr der Gebildeten üblich sind. Wir bitten ferner unsere sehr verehrten außerordentlichen Mitglieder, die von uns getroffene Bestimmung, daß Niemand berechtigt ist, seine Mitgliedskarte anderen Personen zu überlassen, genau einzuhalten. Der Hausinspector des Lessing-Theaters ist von uns beauftragt, für die Folge in Vertretung des Vorstandes in der höflichsten, aber entschiedensten Weise jedem Mißbrauch von Karten entgegenzutreten und für die Einhaltung unserer Bestimmungen Sorge zu tragen. Unser Verein ist in stetem erfreulichen Aufblühen begriffen; die Mitgliederzahl ist seit der im Juni erfolgten Ausgabe einer Liste von 364 auf jetzt 890 angewachsen. Wir werden, wie es in Vereinen üblich ist, jährlich eine Mitgliederliste erscheinen lassen. Wir machen schließlich noch einmal darauf aufmerksam, daß die dritte Vorstellung Sonntag, 17. Nov., Vormittags pünktlich $11^1/_2$ Uhr, im Lessing-Theater stattfindet, und daß „Henriette Maréchal“, Schauspiel in drei Aufzügen von Edmond und Jules de Goncourt, deutsch von Fritz Mauthner, zur Aufführung gelangen wird.“ Wie der „B. B.-C.“ hört, will das ausgeschlossene Mitglied die Entscheidung des Gerichts anrufen.

Der Selbstmord einer Frau erregte in Budapest großes Aufsehen. Eine junge Dame, die Gemahlin des Rectors am Polytechnikum, Michael Klimm, hat sich am Donnerstag den Hals durchschnitten. Die 28jährige, allgemein als Schönheit gepriesene Frau hatte sich nach kurzer Ehe, welcher zwei Kinder entsprossen waren, von ihrem Gatten getrennt, der den Scheidungsproceß gegen sie einleitete. Die Frage, bei wem die Kinder verbleiben würden, wurde dieser Tage zu Gunsten des Mannes entschieden. Dies scheint bei der Frau, welche die Kinder abgöttisch liebte, die Absicht gereift zu haben, sich des Lebens selbst zu entledigen. Sie ließ jedoch hiervon nichts merken, äußerlich trug sie die frühere Heiterkeit zur Schau. Am Donnerstag Vormittag erschien sie bei dem Notar Rupp, bei welchem sie vor zwei Jahren ein Testament hinterlegt hatte, in welchem ihr Cousin Alexander Fischer als Testamentsvollstrecker genannt war, erkundigte sich, was für die Kinder geschehen sei und conferirte auch bezüglich eines neuen Testamentsvollstreckers, da Alexander Fischer im Vorjahre gestorben war. Nach zweistündigem Verweilen beim Notar begab sie sich nach Hause und verschloß sich in einem Zimmer. Nach einer Stunde kam Besuch. Da auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgte, ließ das Dienstpersonal den Schlosser holen, welcher die Thür gewaltsam öffnete. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick. In der Mitte des Gemaches lag die Frau mit durchschnittenem Halse todt auf dem Boden. Die rechte Hand hielt krampfhaft ein Rasirmesser umklammert.

Der Pariser Volapükisten-Congreß. Die Volapükisten veranstalteten ihren dritten internationalen Congreß in der Zeit der Pariser Ausstellung, welche Hunderttausende von Menschen aus allen Theilen der Welt heranzog. Ein Theilnehmer an den Berathungen berichtet der „N. Fr. P.“ darüber: „Der Congreß währte drei Tage lang und war sehr gut besucht. Vertreten waren Frankreich, Deutschland, Rußland, Dänemark, England, Spanien, Italien, Malta, Nordamerika, Kleinasien, China und viele andere Länder. Professor Kerckhoffs (Paris) präsidirte; sein Stellvertreter war Oberst Sprague (Newyork); Professor Champ-Ripot (St. Maurice) und Cavaliere Raffaele Oreglia d'Isola (Turin) fungirten als Schriftführer. Die officielle Sprache des Congresses war ausschließlich Volapük; die Verhandlungen wurden stenographisch aufgenommen. Der Congreß arbeitete die Statuten der Internationalen Weltsprache-Akademie aus und traf eine Reihe organisatorischer Maßregeln. Mit Genugthuung konnte der Präsidirende am Schlusse constatiren: Dieser in seiner Art einzig dastehende wissenschaftliche Congreß, dessen Theilnehmer einander insgesammt auf das Beste verstanden, habe durch die Praxis erwiesen, daß Volapük bequem sprechbar und international verständlich sei, somit in die Reihe der „lebenden Sprachen“ gehöre. Durch Einigkeit werde man zum Siege über alle Schwierigkeiten gelangen. Alle Debatten gingen in Frieden und Eintracht vor sich. Einige Congreß-Theilnehmer, besonders die Herren Kerckhoffs (Paris), Schnepper (München), Sprague (Newyork), de Ugarte (Guadalajara), Plum (Kopenhagen), Ferretti (Reggio), Diercks (Antwerpen), Thiessen (Berlin), Prskawetz (Wien), Oreglia d'Isola (Turin), Heybégers (Antwerpen), Ronney (Paris), Lenze (Leipzig) und Andere haben sich als tüchtige Volapük-Redner ausgezeichnet und bewiesen, daß Volapük nicht nur zur Correspondenz, sondern auch zur mündlichen Besprechung ernster und wichtiger Dinge gebraucht werden kann. Der Unterschied der Aussprache war unbedeutend und verursachte keinerlei Mißverständniß. Die Volapükisten veranstalteten nach Schluß des Congresses ein großes Bankett, auf dem sie sich als wahre Friedensliga erwiesen. Es wurde auf aller Länder Wohl getrunken; der russische Volapükist General Tscherunschenko toastirte in Volapük auf den Weltfrieden.“

Zu wenig Taschengeld. Aus Paris wird geschrieben: Die Vermählung des Prinzen Murat mit der reichen amerikanischen Erbin Mrs. Caldwell, die schon in den nächsten Tagen hätte stattfinden sollen, unterbleibt. Der Grund des Bruches ist nach dem „Evénement“ ein sehr prosaischer. Als der Ehecontract aufgesetzt werden sollte, wies der Notar der Braut das Testament des Vaters derselben vor, in welchem dieser anordnete, daß seine Tochter auch nach ihrer Vermählung die vollständige und freie Verfügung über ihr Vermögen zu behalten habe. Mrs. Caldwell wollte den ganzen Haushalt, die Kosten für Wagen, Pferde, Hotel u. s. w. bestreiten und ihrem künftigen Gatten 50 000 Francs jährlich als Taschengeld anweisen. Prinz Murat fand, „50 000 Francs wären zu viel für einen Kellner und zu wenig für einen Gatten,“ und zog sich zu Freunden in der Umgebung von Paris zurück. Fräulein Caldwell reist nun mit ihrem Oheim nach Newyork, ohne den so sehnlichst gewünschten Titel einer Prinzessin mitzubringen.

* **Frau Mackay.** Bei der Queen's Bench Abtheilung des obersten Gerichtshofes in London wird demnächst ein Charakterschmähungs-Proceß zur Verhandlung gelangen, in welchem Frau Mackay, die Gattin des bekannten amerikanischen Millionärs und „Silberkönigs“ Mackay, als Klägerin figurirt. Die Veranlassung zu der Klage gab ein Artikel, der am 6. April d. J. in dem Manchester „Estaminer and Times“ erschien und welcher die Stelle enthielt: „Es ist nicht allgemein bekannt, daß Frau Mackay, welche am Mittwoch Abend den Prinzen von Wales bewirthete und deren Gesellschaften bevorstehende Phasen in dieser Saison bilden werden, einst eine Waschfrau war. Sie war eine arme Wittwe mit zwei Kindern und wusch die Wäsche für einige Bergleute Mr. Mackay's in Nevada. Einer der Männer sagte eines Tages zu Mr. Mackay, wissend, daß er ein gutes Herz habe. „Wollen Sie nicht die Wittwe des armen — — besuchen? Sie ist in großer Noth — sehr arm.“ Mr. Mackay besuchte die Wittwe, verliebte sich in sie und heirathete sie.“ Frau Mackay hat den Verleger und Redacteur des obengenannten Blattes wegen Ehrenkränkung verklagt, weil sie glaubt, der angezogene Passus deute an, daß sie keine Dame von Geburt oder Erziehung sei und nicht gewohnt sei, mit Personen von guter Stellung zu verkehren.

Der glückliche Gewinner des Haupttreffers der Ausstellungs-Bons ist, wie uns aus Paris geschrieben wird, nunmehr bekannt. Frau Fortuna hat sich diesmal sehr verständig gezeigt und die halbe Million Franken einem wackeren Arbeiter, Vater von sechs Kindern, in den Schooß geworfen. Er ist ein Buchdrucker, Namens Franßens, ein geborener Belgier, der seit langer Zeit in Paris ansässig ist und seit vierzehn Jahren in der Druckerei Lahure arbeitet. Franßens hatte nur den einen Bon Nr. 54639 gekauft und benützte den Feiertag (1. November), um die Liste der gezogenen Nummern durchzusehen. Man kann sich seine freudige Ueberraschung vorstellen, als er die Gewißheit erlangte, daß sein Bon den Haupttreffer gemacht. Er fuhr nach dem Crédit foncier, dessen Bureaux aber geschlossen waren, weshalb er erst am Sonnabend den werthvollen Bon gegen eine Empfangsbestätigung hinterlegen konnte. Franßens wird am 1. December den Betrag von 485 000 Frcs. — 15 000 Fr., d. i. 3 pCt. beträgt die Gewinnststeuer — beheben können und dann, wie er erklärte, von seinen Renten leben. Inzwischen wird er mit Glückwünschen und natürlich auch mit Bettelbriefen überhäuft, so daß er wahrscheinlich seine bescheidene Wohnung in der Rue du Château, wo auch der Abg. Jacques, der Mitbewerber Boulangers am 27. Januar, seine Branntwein-Brennerei hat, wird verlassen müssen.

Theaternotizen.

Oskar Blumenthals neuestes Lustspiel „Der Zaungast“ ging am Sonnabend im Lessing-Theater in Berlin zum ersten Mal in Scene. Das Stück hatte nur geringen Erfolg. Wie die „Post“ meint, hat daran die große Redseligkeit des Autors Schuld. Blumenthal weiß sehr wohl, daß Kürze des Witzes Würze ist; aber als Theaterdichter hat er das Andere vergessen, was er als Kritiker oft gepredigt hat, daß nämlich selbst die lauterste Empfindung und das feurigste Pathos nicht in die Länge gezogen werden dürfen, und daß man bei bedenklichen, auf die Spitze getriebenen Situationen nicht mit gemächlicher Behaglichkeit verweilen darf.

Emil Götze trat am Sonnabend in der Berliner Philharmonie als Concertsänger auf und erzielte einen vollständigen Erfolg.

der Wahlperiode ausscheidenden Herren Kreis-Deputirten Graf Stosch-Hartau und Rittergutsbesitzer Labude-Hirtendorf wurden wiedergewählt.

= **Peiskretscham,** 3. Novbr. [Obstbaucursus.] Der hiesige Seminargärtner Kynast beabsichtigt, am 5. und 6. d. M. hierselbst einen kurzen Obstbaucursus für Lehrer abzuhalten, in welchem derselbe am ersten Tage die Behandlung (Beschneidung) des Weinstocks vor der Einwinterung, am zweiten Tage praktische Manipulationen in der Behandlung des älteren tragbaren Obstbaumes, Pflanzung und Schnitt der jungen Bäume vornehmen wird. In Folge dessen hat die Königliche Regierung zu Oppeln genehmigt, daß den 13 ersten bezw. einzigen Lehrern an Schulen des hiesigen Bezirks, welche sich zur Theilnahme an diesem Cursus auf eigene Kosten bereit erklärt haben, der hierzu erforderliche Urlaub ertheilt werde.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 4. Novbr. Nach den „Débats" traf in **Zanzibar ein Bote Stanley's** ein, welcher meldete, daß derselbe mit Emin Pascha von Eingeborenen überfallen und vollständig geschlagen, jedoch mit den meisten Europäern gerettet worden sei; sie litten Mangel und bäten um Zusendung von Lebensmitteln.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. November. Das dem Reichstage soeben zugegangeen Weißbuch über Ost-Afrika enthält die bereits bekannten Berichte Wißmanns über die Kämpfe an der Küste und im Innern, den letzten Zug gegen Buschiri durch Wißmann und Gravenreuth, sowie den Rückmarsch nach Zanzibar und die Eröffnung der Karawanenstraße.

Dresden, 3. Nov. Die Königin Carola ist heute Vormittag, von Sigmaringen kommend, in Villa Strehlen eingetroffen.

Würzburg, 4. Novbr. Der Archäologe und Philologe Geheimrath von Urlichs, ehemals Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und des Erfurter Parlaments, ist gestern Abend an einem Schlaganfall gestorben.

Rom, 2. Novbr. Der Papst empfing heute Mittag die Großfürstin Katharina von Rußland und deren Tochter in Audienz.

Rom, 4. Nov. Der Ministerrath setzte auf den 25. November die Parlamentseröffnung fest und bestätigte das Präsidium, sowie das Gesammt-Bureau des Senats. — Wegen des ungünstigen Wetters empfiehlt Dr. Ceccarelli dem Papste rücksichtlich des bevorstehenden Empfangs verschiedener Pilgerzüge Schonung an. Der Papst verließ deshalb am Allerheiligentage seine Gemächer nicht und ertheilte Niemanden von seinem Hofe die Communion.

London, 4. Nov. Das hiesige Emin-Entsatz-Comité erhielt aus Zanzibar ein Telegramm, wonach Briefe von Stanley, datirt Victoria-Nyanza vom 29. August, eingegangen sind, welche melden, Stanley mit Emin, Casati und 800 Mann marschiren in der Richtung auf Mpwapwa. Wadelai befindet sich in der Gewalt der Mahdisten.

Sydney, 2. Novbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Parkes, Premierminister von Neusüdwales, schlug den Premierministern der übrigen australischen Colonien vor, daß diese in gegenseitige Beziehungen treten und Delegirte zu einer Conferenz entsenden, um den Plan des Zusammenschlusses der Colonien zu erörtern. Die Verbindung solle ähnlich, wie in Canada sein; an die Spitze soll ein Generalgouverneur, sowie ein Senat und eine Deputirtenkammer treten.

Bukarest, 2. Novbr. Der König ist mit dem Thronfolger hier eingetroffen; morgen wird der König einem Ministerrathe präsidiren, der 25jährigen Gründungsfeier der Universität beiwohnen und am Montag die Rückfahrt nach Sinaia antreten.

Sofia, 3. Nov. Die Sobranje wählte den Regierungscandidaten Slawkow mit 161 Stimmen zum Präsidenten, Stoilow erhielt 74 Stimmen. — Prinz Ferdinand hat, um noch heute einzutreffen, wegen des auf der Donau herrschenden Nebels im letzten Augenblick den Weg über Serbien gewählt und war mittelst Separatzuges von Zaribrod hier eingetroffen. Der Prinz wurde bei seinem Eintritt und beim Verlassen der Sobranje von den Deputirten warm begrüßt. Der Eröffnungsfeier wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Belgrad, 3. Nov. An Stelle des Sectionschefs Gjaja, welcher ein Mandat für die Skupschtina angenommenhat, ist Dr. Milovanovitsch zum Leiter der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern ernannt worden.

Washington, 2. Nov. Präsident Harrison verkündet formell den Eintritt von Nord- und Süd-Dakota in die Vereinigten Staaten.

Chicago, 2. Nov. In dem Cronin-Processe wurde heute die Vernehmung der Belastungszeugen fortgesetzt. Dieselbe ergab, daß der Angeklagte Burke als diejenige Person identificirt wurde, welche das Haus gemiethet hatte, in welchem Cronin ermordet wurde.

St. Louis, 2. Nov. In der Stadt und Umgebung wurden heute leichte Erderschütterungen wahrgenommen.

Kairo, 2. November. Bei der heutigen großen Revue in Abassije waren der Prinz von Wales, Prinz Georg und der Khedive anwesend. Es nahmen 1500 Mann englische und 3000 Mann egyptische Truppen an der Revue Theil. Nachdem zuerst die englischen, dann die egyptischen Soldaten an dem Khedive und dessen hohen Gästen vorbeimarschirt waren, führte der Prinz von Wales die gesammten Truppen dem Khedive vor und salutirte denselben. — Heute Abend findet bei Sir Evelyn Baring ein Diner zu Ehren des Prinzen von Wales und des Prinzen Georg statt, welche nachher dem Empfang bei General Dormer beiwohnen.

Zanzibar, 4. Nov. Der Afrikareisende Ehlers ist mit Wißmann nach Zanzibar zurückgekehrt. Nach dem letzten Bericht ist die Karawanenstraße zwischen Mpwapwa und Bagamoyo absolut sicher. In Mpwapwa wurde eine Besatzung von 100 Mann zurückgelassen. Der Sultan ist von seinem Landaufenthalt nach Zanzibar zurückgekehrt. Das Kriegsschiff „Carola" geht demnächst nach Bombay ab.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 3. Nov., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,62, U.-P. 4,00 m. St.
— 4. Nov., 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,04, U.-P. 4,70 m. Steht.
Breslau, 4. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,02 m.
Steinau a. O., 4. Nov., 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,93 m. Steigt.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 4. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	1. Novbr.	4. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,30—16,50	16,30—16,60
Rendement Basis 88 pCt.	15,20—15,60	15,30—15,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,80—12,30	11,00—12,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,00—27,75	27,00—27,75
Gem. Melis I.	25,25—25,50	25,25—25,50

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.
Termine: November 11,90 M., December 12,15 M. Sehr fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 4. November, 10 Uhr 22 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,82½. December 12,37½, März 1890 12,62½, Mai 1890 12,87½, August 1890 13,12½. Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 4. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 78½, März 1890 76¼, Mai 1890 75¾, Septbr. 1890 74. — Tendenz: Behauptet. Zweitägige Zufuhren: von Rio 7000 Sack, von Santos 9000 Sack. Newyork eröffnete mit 15 Points Hausse.

Hamburg, 2. Novbr. [Chile-Salpeter.] Bei sehr ruhigem Geschäfte stellten sich Preise etwas zu Gunsten der Käufer, indem loco Waare zu 8,27½ M. käuflich ist und Lieferungswaare aus Schiffen, die im nächsten Frühjahr zu erwarten sind, zu 8,50—8,55 M. angeboten wird.

H. **Hainau,** 3. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt schwach besucht. Bei geringem Angebot, sehr zurückhaltender Kauflust und erhöhten Forderungen seitens der Verkäufer beschränkten sich die Umsätze auf den nöthigsten Bedarf. Die Preise waren durchgehends die vorwöchentlichen. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,80—17,50—18,20 Mark, Roggen 16,70 bis 17,10—17,60 Mark, Gerste 14,00—15,40—17,30 Mark, Hafer 14,00—14,80 bis 16,00 M., Erbsen 13,50—18,00 M., Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00—16,00 M., Lupinen 8,00—10,00 M., Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 27,00—28,50 M., Kleesaaten nicht gehandelt, Kartoffeln 2,80—4,20 Mark, Zwiebeln 10,00—12,00 M., 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 Mark, 1 Centner Heu 2,20—2,60 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 20,00—23,00 M., Flegeldrusch 20,00—29,00 M. Weisskraut, auf 63 Wagen zugeführt, wurde pro Schock 2,50—6,50 M. bezahlt. — Die Witterung war vorherrschend stürmisch und regnerisch; in einigen Nächten schwacher Frost; seit gestern sonnig und milder.

* **Englisches Roheisen.** Glasgow, 1. Nov. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Die heute zum Abschluss kommende Geschäftswoche erinnert in mancher Beziehung lebhaft an die Vorkommnisse im October 1879 und die damals durch überstürzte Speculation veranlasste Preistreiberei. Innerhalb weniger Markttage gingen die Preise von mn. Warrants von 54 sh 3 d auf 60 sh 4½ d Cassa, dem seit 1880 höchsten Punkt, und dies einzig und allein infolge enormer speculativer Käufe von Seiten des unternehmungslustigen Publikums. Die Preisschwankungen waren zahlreich und heftig. Heutiger Schlusspreis 57 sh 1½ d Cassa, nachdem 56 sh 6 d Cassa acceptirt war. Es scheint nun eine Ruhepause eingetreten zu sein, die um so wünschenswerther ist, als das legitime Geschäft nachgerade anfängt, unter dem gegenwärtig herrschenden Speculationsfieber zu leiden. — Mehrere Fabrikanten haben auch diese Woche wieder ihre Preise erhöht, doch dürften diese Erhöhungen nicht allein auf den legitimen Bedarf, sondern auch auf Meinungskäufe einiger Speculanten zurückzuführen sein, die dadurch, dass sie Specialmarken aufkaufen, den Markt in der für ihre Zwecke nöthigen Stimmung halten. — Die Preistreiberei in Specialmarken lässt sich um so leichter bewerkstelligen, als die Fabrikanten in der That nur sehr wenig verfügbares Eisen in Händen haben. Es notiren heute: Nr. I Coltness 75 sh, Nr. I Langloan 76 sh, Nr. I Gartsherrie 75 sh, Nr. I Shotts 74 sh, Nr. I Eglinton 62 sh per ton fob. der betreff. Verschiffungshäfen. Die Kohlenbergleute verlangen von Woche zu Woche höhere Löhne, die auch theilweise bewilligt werden, doch fangen die nun für schottische Kohlen im Vergleich zu englischen (Newcastle) Kohlen hochstehenden Preise an den Export von schottischen Kohlen zu beeinträchtigen. Eine Anzahl Dampfer verlassen jetzt täglich schottische Häfen in Ballast, um anderwärts Kohlen zu laden, da hier zur Zeit auf bestimmte Lieferung nicht gerechnet werden kann. — Stahl und fabricirtes Eisen steigen beinahe täglich im Preise wegen theurer Rohmaterialien und Kohlen, sowie wegen erhöhter Arbeitslöhne. — Die nun verlangten Preise machen Käufer etwas zurückhaltender. — Bestände im Store 984 219 tons gegen 1 019 270 tons in 1889. Verschiffungen 9084 tons gegen 8662 tons in 1889. Hochöfen im Betrieb 86 gegen 81 in 1889. Hematite Roheisen Warrants: Die Speculation in diesem Artikel ist ebenfalls in vollster Blüthe. Dieselben erreichten 73 sh Cassa und schliessen heute 70 sh Cassa.

Middlesbrough: Die Verschiffungen während October steehn bis jetzt unübertroffen da und beziffern sich auf 108 906 tons. Da auch der inländische Bedarf sehr bedeutend war, so erwartet man eine Vorrathsabnahme von 50—60 000 tons für October. Allerdings hat die Unternehmung dieses glänzende Resultat bereits theilweise anticipirt und Nr. III g. m. b. Warrants bis zu 59 sh. Cassa bezahlt. — Fabrikanten-Eisen wurde bis zu 58 sh. Cassa gehandelt. — Heutiger Schlusspreis für Nr. III g. m. b. Warrants 56/6 sh. Cassa. Deutschland hat während October ganz gewaltige Mengen Middlesbro. Eisen importirt, nämlich 58 585 tons gegen 23 951 tons im October 1888. Die Nachfrage von Deutschland für Mbro. Eisen hält an und scheint man dort nicht abgeneigt, selbst zu den erhöhten Preisen für Frühjahrslieferung zu kaufen.

Ausweise.

Wien, 4. Novbr. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Oct.*)]

Notenumlauf	440 900 000	Fl.	+	21 536 000	Fl.
Metallschatz in Silber	239 800 000	„	+	72 000	„
Metallschatz in Gold	—	„		—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„		—	„
Portefeuille	182 700 000	„	+	12 628 000	„
Lombarden	28 200 000	„	+	6 400 000	„
Hypotheken-Darlehne	110 900 000	„	+	106 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	106 100 000	„	+	176 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Octbr.

Concurs-Eröffnungen.

Firma Löwenberg & Schwerin in Berlin. Kaufmann Josef Störmann in Wanne. Karl Müller, Messerschmied in Hall. Kaufmann Adolf Pickert in Mohrin. Gutsbesitzer Heinrich August Franz in Ranspach bei Pausa. Kaufmann Ernst Burkhardt in Prettin. Kaufmann Aug. Ott in Rehna.

* **Zuckerfabrik Fraustadt.** Am Sonnabend Vormittag fand im Hotel de Pologne die neunte ordentliche Generalversammlung der Zuckerfabrik Fraustadt statt. Vertreten waren 1011 Stimmen durch

ᵘ **Breslau,** 4. November. [Von der Börse.] Die Börse begann in unentschiedener Haltung, wobei sich das Coursniveau auf der ungefähren Basis des gestrigen Frankfurter und Hamburger Sonntagverkehrs hielt. Dann ermattete die Haltung, weil Wien lustlose Tendenz meldete, und Montanwerthe wie österreichische Cretitactien gingen mässig zurück. Als Berlin später ziemlich unerwartet auf ganzer Linie Hausse meldete, schnellte auch bei uns zunächst der Cours für Laurahütte in die Höhe, während die beiden anderen Bergwerke nur zögernd folgten. Erwähnen möchten wir noch die Steigerung in österr. 1860er Loosen, sowie die am Schlusse günstige Stimmung für Oesterreichische Creditactien und Lombarden, welch letzeres Papier übrigens schon Anfangs rege begehrt war. Türkische Loose und fremde Renten höher, Rubelnoten still.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 169—⅜ bez., Ungar. Goldrente 87—86⅞—87 bez., Ungar. Papierrente 83⅝—¾—⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 169½ bis 169¾—169—171 bez., Donnersmarckhütte 85¾—86—85¾—86⅛ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 117½—118¼—117⅝—118 bez., Russ. 1880er Anleihe 93,20 Gd., Orient-Anleihe II 65,40 Br., Russ. Valuta 212¾ bez., Türken 17,30 bez., Egypter 93,30 Br., Italiener 93½ bez. u. Br., Türkenloose 83½—84 bez. u. Gd., Oesterr. 1860er Loose 124¾—126½—¼ bez., Lombarden 56½—55⅝—56 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. November, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 168, 60. Laurahütte —, —. Schwach.

Berlin, 4. November, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 168, 75 Staatsbahn 101. 60 Italiener 93 50 Laurahütte 169, 25 Russ. Noten 212 50 4% Ungar. Goldrente 86. 80 Orient-Anleihe II 65. 25 Mainzer 126. 70. Disconto-Commandit 239. 70. 4proc. Egypter 93, 25. Türken 17, 20. Türk. Loose 82, 50. Ruhig.

Wien, 4 November, 10 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, —. Marknoten 58, 35 4% ungar. Goldrente 101. 80. Fest.

Wien, 4. Novbr., 11 Uhr 12 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 85. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 236, 50. Lombarden 128, 75. Galizier 191, —. Marknoten 58, 40. 4% Ungar. Goldrente —, —, do. Papierrente 97, 60. Elbthalbahn 219, 50. Realisirungen.

Frankfurt a. M., 4. November. Mittags. Credit-Actien 268, 37 Staatsbahn 201, 50. Lombarden —, —. Galizier 163, 50. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 93, 10. Laura —, —. Schwach.

Paris, 4. November. 3% Rente 87, 15. Neueste Anleihe 1879 104, 90. Italiener 93, 95. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 471, 87. Ruhig.

London, 4. November. Consols 97, 25. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 25. Egypter 91, 05. Schön.

Wien, 4. November. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	2.	4.	Cours vom	2.	4.
Credit-Actien	315 65	315 10	Marknoten	58 37	58 37
St.-Eis.-A.-Cert.	237 25	236 75	4% ung. Goldrente	101 65	101 75
Lomb. Eisenb.	129 25	129 75	Silberrente	86 30	86 20
Galizier	191 25	190 75	London	119 10	119 05
Napoleonsd'or	9 48	9 47½	Ungar. Papierrente	97 75	97 65

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 4. November 1889

Berlin, 4. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	2.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	81 20
Gotthardt-Bahn ult.	175 90	177 70
Lübeck-Büchen	199 10	199 40
Mainz-Ludwigshaf.	127 —	127 —
Mittelmeerbahn ult.	117 20	— —
Warschau-Wien ult.	190 —	193 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 —	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 70	114 70
do. Wechslerbank	111 50	111 20
Deutsche Bank	173 20	173 40
Disc.-Command. ult.	240 —	240 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 20	169 —
Schles. Bankverein	141 —	141 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	145 90
Bismarckhütte	228 —	226 —
Bochum. Gussstahl.	232 —	235 60
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	182 90	183 —
do. Pferdebahn	148 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	93 50	94 —
Cement Giesel	148 10	148 10
Donnersmarckh.	85 10	86 70
Dortm. Union St.-Pr.	128 50	129 80
Erdmannsdrf. Spinn.	112 20	113 —
Fraust. Zuckerfabrik	173 10	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	180 20	180 10
Hofm. Waggonfabrik	186 —	186 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 —
Laurahütte	167 80	170 75
NobelDyn. Tr.-C. ult.	159 30	162 12
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	116 60	117 50
do. Eisen-Ind.	210 —	209 75
do. Portl.-Cem.	135 80	135 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 70	126 —
Redenhütte St.-Pr.	143 10	144 —
do. Oblig.	115 50	— —
Schlesischer Cement	195 50	196 —
do. Dampf.-Comp.	121 20	121 30
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 70	203 50
do. St.-Pr.-A.	199 70	202 —
Tarnowitzer Act.	32 50	32 60
do. St.-Pr.	114 50	115 —

Cours vom	2.	4.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 60
do. do. 3½%	102 70	102 90
Posener Pfandbr. 4%	100 60	100 70
do. do. 3½%	100 20	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 75
do. 3½% dto.	103 40	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	158 70	157 70
do 3½% St.-Schldscn	100 40	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 40	100 40
do. Rentenbriefe	104 30	104 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 20	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 80	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 20	93 20
Italienische Rente	93 70	93 50
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 20
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 —	93 90
do. 4⅕% Papierr.	73 50	73 60
do. 4⅕% Silberr.	73 70	73 70
do. 1860er Loose	124 —	125 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 10	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 90
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 20
do. 1889er do.	92 40	92 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 90
do. Orient-Anl. II.	65 20	65 20
Serb. amort. Rente	84 40	84 50
Türkische Anleihe	17 20	17 20
do. Loose	82 80	83 40
do. Tabaks-Actien	103 40	103 40
Ung. 4% Goldrente	87 —	87 —
do. Papierrente	83 60	83 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 40	171 40
Russ. Bankn. 100 SR.	213 20	213 35
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 25	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	170 05	170 20
Warschau 100 SR 8 T.	212 50	212 85

Privat-Discont 4⅜%.

Glasgow, 4. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 58.

Letzte Course.

Berlin, 4. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	2.	4.	Cours vom	2.	4.
Berl. Handelsges. ult.	196 25	196 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	94 62
Disc.-Command. ult.	239 37	240 37	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	129 37	130 —
Oesterr. Credit. ult.	169 25	169 —	Laurahütte ult.	169 12	171 25
Franzosen ult.	101 87	101 75	Egypter ult.	93 25	93 12
Galizier ult.	81 75	81 50	Italiener ult.	93 62	93 37
Lombarden ult.	56 —	55 75	Russ. 1880er Anl. ult.	93 12	93 25
Lübeck-Büchen ult.	200 25	198 87	Türkenloose ult.	83 —	84 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	127 37	127 —	Russ. II. Orient-A. ult.	65 37	65 12
Marienb.-Mlawka ult.	68 50	66 25	Russ. Banknoten ult.	212 75	212 50
Dux Bodenbach ult.	232 25	233 62	Ungar. Goldrente ult.	87 —	86 87
Schweiz. Nrdostb. utl.	133 15	— —	Warschau-Wien ult.	190 25	192 50

Producten-Börse.

Berlin, 4. November, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 182, 50. April-Mai 190, —. Roggen November-December 165, 75. April-Mai 166. 75. Rüböl November 67, 50. April-Mai 61, 50. Spiritus 70er November 30. 90. April-Mai 31, 90. Petroleum loco 24. 70. Hafer November 158, 75.

Berlin, 4. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Novbr.-Decbr.	182 75	182 50
April-Mai	191 —	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	165 50	166 —
April-Mai	166 50	166 —
Mai-Juni	166 25	166 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Novbr.-Decbr.	157 —	158 25
April-Mai	156 —	156 75

Cours vom	2.	4.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ermattend.		
November	67 70	68 10
April-Mai	61 60	62 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	32 20	32 30
November 70er	31 50	31 20
Novbr.-Decbr. 70er	31 —	30 80
April-Mai 70er	32 10	31 90
Loco 50er	51 70	51 80
November 50er	— —	— —

Stettin, 4. November. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	181 —	180 50
April-Mai	186 50	186 50
Mai-Juni	187 50	187 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Novbr.-Decbr.	160 —	160 50
April-Mai	164 —	164 —
Mai-Juni	164 —	164 50
Petroleum loco	12 10	12 10

Cours vom	2.	4.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
November	68 —	68 —
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 90	50 80
Loco 70er	31 10	31 30
November 70er	30 30	30 40
Novbr.-Decbr. 70er	30 40	30 20
April-Mai 70er	31 50	31 40

Berlin, 2. Novbr. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 51,8—51,7 M. bez., unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,3—32,2 M. bez., November 31,6 bis 31,4—31,5 M. bez., November-December 31,2—31 M. bez., April-Mai 32 3—32—32,1 M. bez., Mai-Juni 32,6—32,3—32,4 M. bez.

Hamburg, 2. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per November 21¾ Br., 21½ Gd., per November-December 21½ Br., 21¼ Gd., per December-Januar 21½ Br., 21¼ Gd., per April-Mai 21½ Br., 21¼ Gd. — Tendenz: Still.

17 Actionäre, 505 500 M. Actienbesitz repräsentirend. Eröffnet und geleitet wurde die Generalversammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Kaufmann Carl Barschall. Von der aussergewöhnlich günstigen Entwickelung des Etablissements giebt auch der diesjährige Geschäftsbericht beredtes Zeugniss. Im verflossenen Jahre ist die Zuckerfabrik Nenkersdorf erworben und das Actiencapital auf 1 800 000 Mark erhöht worden, letzteres geschah, um das Kaufgeld für die Nenkersdorfer Fabrik zu decken und die Glogauer Raffinerie mit genügendem Betriebscapital auszustatten. Dem Reservefonds ist der gesammte aus dieser Transaction geflossene Agio-Gewinn in Höhe von 70 000 Mark zugeführt worden, und hat derselbe damit die statutenmässige Höhe von 180 000 M. erreicht. Die Zuckerfabrik Fraustadt verarbeitete 740 210 Centner Rüben gegen 656 580 Centner im Vorjahre, Nenkersdorf 293 110 Centner. Die Raffinerie Glogau kaufte 192 871 Centner Rohzucker, von welchem Quantum jedoch 10 000 Centner, ohne der Raffinerie zur Umarbeitung zugeführt werden, in Folge der erheblichen Steigerung der Rohzuckerpreise wieder verkauft wurden. An Zucker wurden verkauft in Fraustadt 83008 Centner im Betrage von 2032776,06 M., in Nenkersdorf 31 892 Ctr. im Betrage von 631 514,73 Mark und in Glogau 164326 Ctr. im Betrage von 4452254,20 M. Im Ganzen wurden also 279 226 Ctr. Zucker im Betrage von 7116544,99 Mark in den drei Etablissements der Gesellschaft verkauft. Verluste waren nicht zu verzeichnen, sämmtliche Beträge sind baar eingegangen. Für die neue Campagne ist das contrahirte Rüben-Areal für beide Rohzucker-Fabriken etwas vergrössert worden, da sowohl die Fraustädter als auch die Nenkersdorfer Fabrik die täglichen Verarbeitungsquanten in Folge der neugeschaffenen Anlagen zu erhöhen im Stande sind. Die Etablissements stehen nach Abschreibungen in Höhe von 119 967,71 M. mit 1 502 383,17 M. zu Buch, daran participiren die Zuckerfabrik Fraustadt mit 592 175,42 M., die Raffinerie Glogau mit 475 457,76 Mark und die Zuckerfabrik Nenkersdorf mit 434 749,99 M. Die Aussenstände betragen 949 900,01 M. und die Vorräthe etc. repräsentiren einen Werth von 457 825,29 M. Die Verwerthung der letzteren hat nach den Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden ein Mehr ergeben. Die Creditores figuriren mit 504025,01 M., davon entfallen 471 014,10 Mark auf Steuer-Credit. Der erzielte Brutto-Gewinn erreicht die Höhe von 542 571,54 M., der Netto-Gewinn beträgt 422 603,83 M. — Die Gewinn-Vertheilung wurde in der vom Vorstand und Aufsichtsrath vorgeschlagenen Weise genehmigt und demselben Decharge ertheilt. Die Actionäre erhalten eine Dividende von 18 pCt., dem Erneuerungsfond fliessen 24 821,28 M. und der Armenkasse Fraustadt 500 M. zu. — In den Aufsichtsrath wurde das statutenmässig ausscheidende Mitglied desselben, Herr Rittergutsbesitzer Lieutenant Caspar auf Weigmannsdorf, wiedergewählt und als siebentes Mitglied Herr Rittergutsbesitzer Dr. jur. von Hansemann auf Pempowo neugewählt. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theils gab Herr Director Brendel eingehenden Aufschluss über die derzeitigen Verhältnisse der Etablissements. Die Rübenernte habe sich als günstige herausgestellt und dürften in Fraustadt etwa 850 000 und in Nenkersdorf 450 000 Ctr. Rüben zur Verarbeitung kommen, auch die Qualität der Rübe ist eine bessere. Durch die jetzt ausgeführten bedeutenden Verbesserungen sei es möglich geworden, das täglich zu verarbeitende Rüben-Quantum in Fraustadt von 6500 Centnern im Vorjahre auf 8500 Centner für die laufende Campagne zu erhöhen, in Nenkersdorf würden jetzt täglich 5200 Centner gegen 3500 verarbeitet. Ganz besondere Ersparnisse seien durch die Neueinrichtungen in den sämmtlichen Dampf-Verbrauchs-Stationen herbeigeführt, dieselben betragen circa 300 Centner Kohlen täglich, trotz des bedeutenden Mehr an verarbeiteten Rüben. Der Kohlenbedarf sei zu alten Preisen schon im Januar für die ganze Campagne verschlossen, so dass die erhöhten Kohlenpreise ohne Einfluss seien. Die elektrische Beleuchtung habe sich ebenfalls auf das Glänzendste bewährt. Nach diesen so erfreulichen Mittheilungen wurde das Protocoll vollzogen und alsdann die General-Versammlung von dem Herrn Vorsitzenden geschlossen.

* **Vom Londoner Geldmarkt** schreibt der „Economist" vom 2. d.: „Die aufsteigende Bewegung im Geldwerthe hat in verflossener Woche weitere Fortschritte gemacht und verspricht anzudauern. Die Bank hat zwar an Stärke gewonnen, indem ein Zufluss von etwa einer Viertel-Million Gold vom Auslande durch eine Rückkehr von Noten und Baargeld aus dem Inlande ergänzt wurde. Es ist aber noch immer die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass Gold von hier nach Brasilien entnommen werden wird; ferner ist noch immer die Möglichkeit von Verschiffungen des Metalls nach den Vereinigten Staaten und der Argentinischen Republik vorhanden und jetzt hat die italienische Regierung, wie es heisst, Anstalten getroffen, dass die Zahlung für einen Theil ihrer neuen Emission von Eisenbahnobligationen in Gold erfolgen soll. Der gegenwärtigen Schmälerung des Geldumlaufes im Inland, welche zweifelsohne Vorbereitungen für Dividenden- und andere Zahlungen Ende des Monats zuzuschreiben ist, wird überdies unverzüglich eine grosse Zunahme folgen, da Gold und Noten Anfangs November stets aus der Bank abströmen. Es ist auch zu berücksichtigen, dass die flottirenden Capitalien des offenen Marktes geschmälert werden, denn das durch die Steuerzahlungen dem Markte entnommene Geld wird theilweise vom Schatzamte zur Rückzahlung an die Bank verwendet. Es ist daher, wie schon gesagt, die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass die Marktsätze sich fortgesetzt versteifen werden, aber es ist nichts vorhanden, was etwas anderes als eine allmälige und mässige Aufwärtsbewegung andeuten könnte. Eine etwas engere Anschmiegung an die officiellen Sätze scheint gegenwärtig Alles zu sein, was man zu erwarten braucht." — Der **Silbermarkt** war in verflossener Woche sehr fest, in Folge einer mit beschränktem Angebot gepaarten eher lebhaften Nachfrage. Barren schliessen stramm zu 43½ d per Unze.

* **Auf dem amerikanischen Metallmarkt** ist nicht mehr ganz die bisherige Animirtheit vorhanden. Der „Iron" meldet, dass der amerikanische Roheisenmarkt in der jüngsten Woche lebhaft war. Auf einigen Gebieten fanden grosse Umsätze, zum Theil unter geringfügigen Preisermässigungen der Eigner statt. Amerikanisches Anthracitroheisen lebhaft und fest. Bessemer niedriger aber stark gehandelt zu 20 bis 21 Doll. Schottisches nominell. Pittsburgnr Stangeneisen williger, Spiegeleisen stetig, Umsatz mässig. Stahlschienen weniger begehrt, ab westlichen Werken einen Dollar niedriger, im Allgemeinen aber stetig, 31,50 bis 32 Doll. ab ostpennsylvanischen Werken, 33 bis 34 Doll. ab westlichen Werken, Knüppel lebhafter, jedoch eher matter. Stahlwalzdraht begehrt und höher, amerikanischer 47 bis 48 Doll. ab Werk. Weissbleche stramm.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Maul**, Herr Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Inspector **Julius Nerlich**, Neumarkt i. Schl.—Breslau.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Apothekenbesitzer **H. Viecenz**, Neisse.
Gestorben: Herr Erzpriester **Michael Elsner**, Prisselwitz.

Die Besitzer der von dem hiesigen Untersuchungsamte oder von Herrn Prof. **Dr. Gscheidlen** entliehenen Bücher werden ersucht, dieselben binnen 14 Tagen dem unterzeichneten Amte zurückzustellen. Insbesondere handelt es sich um Erstattung des 2. Bandes von **Gmelin-Krauts** Handbuch der Chemie. [6206]
Breslau, den 2. November 1889.
Das chemische Untersuchungsamt der Stadt Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Dierig, Fabrikbes., n. Fr., Oberlangenbielau.
Fränkel, Fabrikbes., n. Fr., Lauban.
v. Kräwel, Pr.-Lt., Cosel.
v. Dungern, Pr.-Lt., Gleiwitz.
Kiesel, Lt., Gleiwitz.
Heinemann, Kfm., München.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Angreß, Kfm., Berlin.
David, Kfm., Berlin.
Windberg, Kfm., Berlin.
Bernhardt, Kfm., Nürnberg.
Trummel, Kfm., Elberfeld.
Bewur, Kfm., Paris.
Herz, Kfm., Berlin.
v. Bardzki, Kfm., Berlin.
Hirschmann, Kfm., Berlin.
Rotax, Rgbs., Glienitz.
Rusche, Landesält. u. Rgbs., Dalbersdorf.
Kallenbach, Kfm., Zabern i. Elsaß.
Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Rittberg, Rittergutsb., Polanowitz.
v. Walther, Rtgtsb., nebst Gem., Nied.-Maliau.
v. Spiegel, Rittm. u. Rtgtsb., Dammer.
Hegenscheidt, Commerzien-Rath, Gleiwitz.
Dyhrenfurth, Ger.-Assessor a. D., Jacobsdorf.
Frau Tschuschke, Rtgtsbes., Mianowitz.
Robde, Kfm., Lübeck.
Genser, Kfm., Barmen.
Franke, Kfm., Wien.
Grill, Kfm., Hanau.
Eschrich, Kfm., Straßburg.
Zeuner, Kfm., Hanau.
Cohrs, Kfm., Chemnitz.
Jahn, Kfm., Berlin.
Schwarz, Ingen., Wien.
Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. Wallenberg, kgl. Oberförster, Dembio.
Günther v. Langer, Direct., Berlin.
Seifert, Kfm., Annaberg.
Pasch, Kfm., Berlin.
Glitza, Archit., Schweidnitz.
Zähres, Kfm., n. Tochter, Thorn.
Frau Grüneberg-Grempler, Grünberg i. Schl.
Frl. Grüneberg, Grünberg.
Hamilton, Kfm., Newyork.
Frau Fabrikbesitzer Köhl, Beuthen OS.
Frau Fabrikbes. Weichert, Freiburg i. Schl.
Zippel, Hotelbes., Johannisbad.
Dobschitzki, Posen.
Littauer, Kfm., Berlin.
Bichmann, Kfm., n. Gem., Berlin.
Kutsche, Rtgtsb., n. Gem., Bielitz.
Voigt, Kfm., Halle a. S.
Kurtzig, Kfm., Grünberg.
Böttcher, Bauinsp., Berlin.
Bandmann, Kfm., Berlin.
Osthoff, Baurath, Berlin.
Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Sczepansky, Reg.-Assessor n. F., Magdeburg.
Dr. Heisig, Rgbs., Garbel.
Poppelauer, Kfm., Gleiwitz.
Klöris, Kfm., Berlin.
Gambke, Assecur.-Inspector, Berlin.
Stübe, Kfm., Berlin.
Schneider, Kfm., Görlitz.
Revérz, Prof., Galgocz.
Dr. Müller, Gnadenfrei.
Schmid, Bankier, Hannover.
Thorner, Kfm., Meißen.
Kläß, Kfm., Merane.
Luft, Kfm., Nürnberg.
Joseph, Kfm., Berlin.
Heintze, Stud., Görlitz.
Schneider, Oekonom, Freienhausen.
Karazinski, Jurist, Lemberg.
Oberländer, Beamter, Budapest.
Kaliski, Kfm., Berlin.
Hartmann, Kfm., Leipzig.
Tumulka, Pfarrer, Rosnochau.
Frl. Jonientz, Oppeln.
Sommerfeld, Kfm., Elbing.
Frau Rudloff, Priv., Priement.
Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Frhr. v. d. Launitz, Oberstlt., Kalisch.
v. Borrmann, Landwirth, Militsch.
Graf Neuhaus, Rgbs., Baumgarten.
Frl. Lindner, Priv., Oppeln.
Wiesel, Kfm., Podwoloczyska.
Becker, Kfm., Dresden.
Schüttrich, Kfm., n. Gem., Hirschberg.
Kummer, Kfm., Langenbielau.
Seichter, Oberamtmann, Guttentag.
Schmidt, Kfm., Glogau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. November 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,55 G	101,90 B
D. Reichs-Anl.	4	108,05 bzB	108,25 B
do. do.	3½	102,80 B	102,80 ebzB
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,65 bz	106,70à65 bzB
do. do.	3½	103,40 bz	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,75 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100.25 G	100,40 B
do. Lit. A. ...	3½	100,30 bzG	100,40 bzG
do. Rusticale .	3½	100,30 bzG	100,35 G
do. Lit. C. ..	3½	100,30 bzG	100,35 G
do. Lit. D. ...	3½	100.35 bzG	100,45 bz
do. altl.	4	100.65 B	100,70 bzB
do. Lit. A. ...	4	100,65 B	100,70 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,65 B	100,70 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,65 B	100,70 bzB
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,60 bzG	100,75 B
do. do.	3½	100.25 G	100,45 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bz	104,35 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 G abgst.	101,00 G abgest.
do. do.	3½	100,40 bz	100,50 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,50 G	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,35bzB Ser. II.	99,20bG Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,10 bz 99,35bzB	101,25 bz 99,20 bG
do. rz. à 110	4½	110,50 G	111,00 B
do. rz. à 100	5	103,40 B	103,40 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,50 G	—
Laurahütte Obl.	4½	—	101,30 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,90 B	100,75 B

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,60 bz (abgest.)	102,60 G (abgest.)
do. v. 1879	4½	103,10 bzG	103,35 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,60 bz	102,60 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,60 bz	102,60 bzG
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,60 bz	102,60 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	127,00 G	127,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	93,10 bz	93,30 B bz
Italien. Rente. .	5	93,60 B	93,70bzkl.93,70
do.Eisenb.-Obl.	3	58,15 B	58,20 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,50 B	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,40 B
Oest.Gold-Rente	4	94,00 B	94,20 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73.50 bz	73,80bzBkl.4,30 bz
do. do. A/O.	4⅕	73,60 bzkl.4,00 bz	73,80bzBkl.4,30
do. Loose 1860	5	125,00 B	125,50 B bz
Poln. Pfandbr. .	5	62,50 B	62,50 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,05 bzG	57,15G 1000r57,25bzG
Rum. am. Rente	4	85,50 bz	85,50 bz
do. do. do.	5	96,80 B	96,85 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,50 G	106,75 G
Russ.1880er Anl.	4	93,15 G	93,20 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,50 B	65,50 B
serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,35 bz	17,35 bzB
do.400Fr.-Loose	fr	83,00 B	83,75 B
Ung.Gold-Rente	4	86,75 bzG500r 87,40bz	87,00 bzB500r 87,90bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 B	98,70 B
do. Pap.-Rente	5	83,60 B	83,75à60 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	115,00 bz	114,75 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	111,75 bzB	111,50 à75à50 bzG
D. Reichsb.*) .	6⅖	5⅖	—	—
Oesterr. Credit	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,75 bzB	141à40,75à40,90bzG
do. Bodencred.	6	6	127,00 G	127,00 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.		
Archimedes....	10	10	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	149,50 B	147,50 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	183,25 B	182,50 bzG
Donnersmrckh.	0	3	85,50 G	85,75à6,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	117.00 bzG	117,25à18,00à17,75bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	136,00 Bjge.	136,00 B jge.
Oppeln. Cement	2½	6	127,00 B 133B	127,50 B 132,50B
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	121,50 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅛	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	141,50 B
do. Immobilien	5½	6	118,50 G	118,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	7⅔	139,00 B	129,00 B
do. Cem.Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	199,00 B	201,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	199,00 B	201,00 bzG
Siles.(V.ch.Fab)	6	7	138,00 B	138à8,25 bz
Laurahütte	5½	6½	168,00 bz	169à8,60bzG
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	93,50 G	94,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	18	168,00 G	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. ..	171,30 bz	171,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR	213,60 bz	213,40 bz

Wechsel-Course vom 4. November.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,385 G
do. do.	5	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	212,60 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	171,00 G
do. do.	4	2 M.	169,85 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 4. November. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	17	10	16	90	16	70	16	40	16	20	16	—
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	31	—	29	30	27	80
Winterrübsen ...	30	20	28	80	27	20
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 4. Novbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 4. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 171,00 Gd., Novbr.-Decbr. 170,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 155,00 Gd., Novbr.-Decbr. 155,00 Br., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 70,00 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 50,10 Gd., 70er 30,50 Gd., Novbr.-Decbr. 70er 29,60 Gd., April-Mai 70er 30,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest, G. v. Gièsches Erben W. H.-Marke 22,75 bez.

Kündigungs-Preise für den 5. November:
Roggen 171,00, Hafer 155,00, Rüböl 70,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 4. November: 50er 50,10, 70er 30,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.